

Hannelore Brandstetter

Jagd nach Liebe

© Hannelore Brandstetter, 2021

**Buch-Projekt-Begleitung/Finalisierung:
Dr. Manfred Greisinger www.stoareich.at**

Verlag: Buchschmiede - Dataform Media GmbH

ISBN

PB: 978-3-99125-552-9

HC: 978-3-99125-553-6

EB: 978-3-99125-559-8

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile,
ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung ist ohne Zustimmung des
Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt
insbesondere für die elektronische oder
sonstige Vervielfältigung, Übersetzung,
Verarbeitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Jagd nach Liebe

Ein trüber Tag, kühl, scheint mir geeignet für einen Stadtbesuch. Bekannte erzählten mir von einer interessanten Frau, couragiert und voller Ideen.

Ich lerne gerne neue Menschen kennen, mich mit ihnen austauschen, Gemeinsamkeiten finden – diese bemerkenswerte Frau wollte ich unbedingt kennenlernen.

Nur ein paar Gassen entfernt von jenem Kaffeehaus, in dem unser Treffen stattfinden sollte, überrascht mich ein Gewitter – ein heftiges. Blitzschnell suche ich Schutz unter den kleinsten Dachvorsprüngen.

Zum Glück dauern starke Wolkenbrüche nicht lange, ich laufe Richtung Kaffeehaus und komme an einem Ledergeschäft vorbei – ein Handschuhgeschäft - speziell, altmodisch, mit dem besonderen Flair der

alten Zeit ... Der Geruch, die Einrichtung, die „Pudel“ – die Verkaufsvitrine – noch aus altem, edlen Holz. Ich fühle mich in die Biedermeierzeit versetzt.

Unter den vorgelegten Handschuhen entdecke ich ein wunderschönes Exemplar ... Weiches Leder, rot, genau in dem Rot, das ich mir vorgestellt hatte. Extravagant, nicht billig ... ja, teuer, passend zu meinem vor kurzem angeschafften, neuen Auto ... einem schnittigen Sportwagen ... silbermetallic, Ledersitze, schwarz. Schwarz, nicht rot.

Beflügelt von dem positiven Käuferlebnis lenkte ich meine Schritte Richtung Kaffeehaus.

Da ich diese Dame nicht persönlich kannte, betrat ich voll Erwartung das Lokal. Es war gut besucht, aber meine innere Stimme, vielleicht Intuition, führte mich zielstrebig zu einem Tisch, an dem

eine Frau Platz genommen hat, auf die die Beschreibung passte.

Wir verstanden uns wortlos, Blickkontakt genügte, ein Lächeln von beiden Seiten, als wären wir schon jahrelang befreundet. Es fühlte sich wunderbar an, ein warmes Gefühl der Verbundenheit und Vertrautheit, seltsam.

Sie lebt in unmittelbarer Nähe in einer Wohnung in einem alten Haus, Gründerzeit, mit liebevoll bepflanztem Innenhof.

Die Wohnung ist vom Garten direkt zugänglich, der Duft der Pflanzen strömt hinein. Eine außergewöhnliche Atmosphäre. Eine Oase ... eine Idylle.

Sie erzählte mir von Seminaren, die sie an traumhaft schönen Orten organisiert, mit kreativen und sensiblen Menschen, offen für alles Schöne im Leben, die das Erlebte in ihre jeweiligen Werke einfließen lassen, Menschen, die ihre Kreativität und Liebe

zur Kunst in ihren Werken ausdrücken ...
Malerei, Bildhauerei, in Romanen usw.

*„Der Künstler legt ein Stück Herz,
ein Stück Seele, einen intimen Moment
aus dem Leben in sein Werk ... Zeit,
in der er für etwas brennt, Zweifeln
einen Sinn gibt, was das Leben
lebenswert macht.“*
Rebekah Joy Plett, Künstlerin

Eine faszinierende Frau ... wir wurden
Freunde ... meine Freundin Lona. Für ihre
Seminare wählte sie beeindruckende Orte
in einer besonderen Gegend aus ...
meistens in der Toskana. Kleine
restaurierte Bauernhöfe, gemütliche
Tavernen, in denen sich die Teilnehmer
abends trafen, urgemütlich.

Leider war es mir nicht möglich, selbst an
solchen Seminaren teilzunehmen, aber die

Energie, die von ihr ausging, ihre Schilderungen von der Zeit gemeinsam mit den anderen Teilnehmern und ihre Erzählungen aus deren Leben faszinierten mich.

Vor der Zeit mit Lona lebte ich schon viele Jahre allein. Unbefriedigt. Nicht nur sexuell, mir fehlten Gespräche, befruchtender Austausch mit charismatischen Menschen, die die schönen Dinge des Lebens schätzen.

Bei unseren Frauengesprächen fiel unweigerlich das Thema Männer ... Ihre langjährigen Erfahrungen - spannend für mich - erweckten meine Neugierde.

Sie ist eine attraktive Frau, groß, frauliche Figur, volles dunkles Haar, witzig, intelligent und offen für alles Schöne. Ihre Schilderungen waren lebhaft, launig und mitreißend.

Meine Ohren wurden groß und immer größer, solche Erlebnisse waren mir fremd. So eine freie Erziehung kannte ich

nicht, sittsam, schüchtern und eigentlich fad war mein Leben bisher verlaufen, ist lange Zeit eintönig an mir vorbeigezogen. Fasziniert lauschte ich ihren Geschichten, ihren Erlebnissen mit Männern, ich sah einen Film vor meinem inneren Auge vorbeiziehen.

Das Leben verläuft anders ... geblieben sind mir ihre Geschichten, so spannend erzählt, dass ich sie weitergeben will.

Zeit für eigene Erfahrungen

Ich bin Mimi – Malerin – in der Blüte meines Lebens ...

Heute ist ein eigenartiger Tag, feuchtschwüle Luft ... in der Nacht trommelte starker Regen auf die Fensterscheiben ...

Es ist nicht kalt, ich setze mich auf meine Terrasse, blicke in den Garten ... mein Herz erfreut sich am Grün der Pflanzen ... diese verschiedenen Nuancen Grün ... ein Traum, der Anblick entzückt mich immer wieder. Ich liebe mein Haus, den Garten, die Ruhe ... die Kraftquelle meiner Kreativität ... Mich beflügelt diese Pracht, ich beginne zu träumen ...

Ich denke unwillkürlich an meine Freundin Lona, an ihre Erzählungen und Geschichten über Reisen, ihre Seminare ... mit Männern ... verschiedenen Menschen und deren unglaublich faszinierenden

Lebenswegen ... spannend, traurig, lustig,
mitreißend, aufwühlend ...

Männer waren für Lona immer ein Thema
– ein großes Thema.

In diesem Punkt waren wir uns einig –
unsere Leben verliefen nur anfangs ziem-
lich gleich ... meines sehr konservativ ...
ihres dagegen mutiger, bunter, heraus-
fordernd, für mich unheimlich spannend.

Ich lauschte ihren faszinierenden Erzäh-
lungen ... Mein Gott, war mein Leben fad
im Gegensatz zu ihrem.

Das Credo ihrer Schilderungen: „Kind-
chen, du brauchst einen Mann, nicht
einen, aus meiner langjährigen Erfahrung
weiß ich heute, jede Frau braucht mindes-
tens fünf Männer im Leben ... Fünf sage
ich, ich weiß, wovon ich rede, glaube
mir!“

Das musste ich einige Zeit sickern lassen.
Was sie mir vorgeschlagen hat, deckt sich

nicht mit meiner Vorstellung und nicht mit meinen Lebensplänen ...

Ich, die so konservativ erzogene, moralisch nicht zu erschütternde Frau, zwei kurze Partnerschaften hinter mir ... eine unglaubliche Aussage von Lona.

„Schau“, sagte sie weiter „denk mal nach, wie schaut dein Leben, bzw. jeder Tag für dich aus? Arbeiten, einkaufen, lauter banale Dinge, keine Erlebnisse, keine lustigen Abende mit Freunden oder Freundinnen – hast du überhaupt Freundinnen?“

Sie fuhr fort: „Du bist bald vertrocknet, bist doch so jung, jung genug, um dein Leben so zu gestalten, wie du es haben willst, vielmehr haben wolltest und andere darum beneidet hast, stimmt’s?“

Ich war baff. Sie hatte genau einen Nerv getroffen, denn es stimmt, mein Leben verlief ohne Höhen ... und vor allem ohne

Höhepunkte ... sie wusste es aus meinen Erzählungen.

„Erstens, der erste Mann soll wichtige Aufgaben erfüllen, dich lieben, auf Händen tragen, dir ein sicheres Leben bieten, im Haushalt helfen“.

„Und der zweite Mann“, frug ich „wozu brauch ich den zweiten?“

„Du bist kunstinteressiert, malst, bist auf vielen Gebieten kreativ und machst nichts draus. Ein Mann mit den gleichen Interessen, der dich auf diversen Ausstellungen, in Museen und zu Vernissagen begleitet, das wäre doch etwas“.

Sie hatte so Recht. So einen Mann wünsche ich mir, einen, der diesen „Anforderungen“ entspricht.

„Da gibt’s einen dritten“, fuhr sie fort „einen eleganten Mann, stattliche Figur, gutes Aussehen, nicht unvermögend, der

mit dir nach Konzerten und Theateraufführungen fein und elegant speisen geht“.

„Ja, meine liebe Lona, stimmt, das klingt verlockend“.

„Sollte der zweite und der dritte in einem einzigen Mann vereint sein, das wäre das Beste überhaupt.“

„Das ist ein Wunschbild, ein Wunschtraum!“, wende ich ein. „Wenn diese Ansprüche sich nicht mit einem einzigen Mann erfüllen lassen, dann muss ein vierter her, liebe Mimi“. Meine praktische Freundin weiß auch hier Rat.

„Stell dir vor, du lebst in einem wunderbaren Heim ... ein schönes Heim, in dem manchmal kleine und größere Arbeiten anstehen, wenn es kleine sind, steht die Frau ohnehin ihren Mann, wenn es sein muss, aber viel praktischer ist ein echter Mann im Haus, der das erledigen kann. Versteh mich nicht falsch, er muss ja nicht im Haus leben, denn das willst du gar

nicht - einfach einen, der kommt, wenn er wirklich gebraucht wird“

So viele Ratschläge habe ich von Lona nicht erwartet. Ich bin irgendwie durcheinander, total überfordert, das musste ich erst verarbeiten.

Aber Lona lässt nicht locker.

„So, meine Liebe, wir sind noch nicht fertig, willst du nicht wieder Urlaube machen, deine geliebten Wellnessstage, Stadtbesichtigungen, fremde Länder bereisen und deren Kulturen kennenlernen, in Venedig Latte Macchiato im „Florian“ auf dem Markusplatz schlürfen ... in Paris auf der Avenue des Champs-Élysées flanieren ... salzige Luft einatmen und dir die kühle Meeresbrise um die Nase wehen lassen... all die kleinen Trattorias, Beiseln, Bistros besuchen, dieses besondere Flair erleben ... in Begleitung eines Menschen, der deine Interessen und Genüsse teilt ... willst du in Zukunft

wieder allein leben? Nein, meine Liebe, das ist nur die halbe Freude als mit einem Mann, der deinen Vorstellungen entspricht“.

Sie beendete endlich ihren Vortrag.

Puh, ich bin getroffen und betroffen, sie hat ja so Recht, was soll ich da sagen, ich kann ihr nicht widersprechen, jedes Wort stimmt, sie kennt mich unwahrscheinlich gut, das habe ich nicht gewusst.

Offensichtlich waren die Schilderungen meiner vergangenen Reisen, Urlaube und Erlebnisse nicht das, was sie sich vorstellt.

Alles stimmt, was sie mir vor Augen führt.

„Und ja“, fügt sie an „und dann, wenn diese ganzen Anforderungen und Wünsche von nur einem Mann erfüllt werden können, dann ist er perfekt, total perfekt“.

Jetzt reicht es mir, ich hab endgültig genug von ihren Ansagen.

„Wie stellst du dir das vor, was schlägst du vor, wo wachsen solche Männer ... finde ich sie auf Bäumen, im Supermarkt, im Schwimmbad oder ... glaubst du das wirklich? Ich kurve schon eine Weile durch die Welt, schau hin und wieder nach potentiellen Kandidaten, so ein Mannsbild gibt es nicht, basta“.

Mein Weltbild – bzw. mein Männerbild kommt ins Wanken.

Unser Treffen an diesem Tag war beendet, teils weil ich überfordert und müde, und sie mir amüsiert noch einige Ratschläge erteilen wollte, die ich brüsk ablehnte.

Die halbe Nacht lag ich im Bett, meine Gedanken kreisten unaufhörlich um das Eine bzw. um mindestens vier Männer, die ich logischerweise nicht ad hoc auftreiben kann und will ... nicht gleich ... gut Ding braucht Weile.

Ganz schiebe ich die Geschichte nicht weg, sie wühlt mich auf und öffnet mir die Augen mit Blick auf etwas, das ich nicht erlebt hatte, nicht haben konnte und mich nicht getraute ... Erziehung bieder, vergangene Beziehungen ganz und gar nicht aufregend, das einzige Außergewöhnliche in meinem Leben war die Malerei.

„Gib nie deine Träume auf. Folge den Zeichen. Jeder versteht unter Träumen etwas anderes.“

Paulo Coelho

Es galt, dass ich für dieses Vorhaben erst einmal eine Plattform finden musste, die solide und intelligente und gut aussehende und praktisch veranlagte und spendable und kunstinteressierte und reise-freudige Anwärter auf Lager haben und anbieten können. Wenn ich mein Ansin-

nen einer Partnerbörse vortrage, werden sie mich auslachen und für verrückt halten ... so ein Exemplar gibt es nicht.

Ich ließ einige Zeit verstreichen, immer wieder denke ich an Lona und ihre Worte.

Heute ist Sonntag, ich gönne mir ein ausgiebiges Frühstück, setze mich zum PC, suche mutig nach einer seriösen Partneragentur.

Das Ausfüllen der diversen Formulare, Namen und Passwörter stellt für mich eine Herausforderung dar. Mit Geduld schaffte ich diese Hürde und loggte mich ein. Fotos habe ich nicht veröffentlicht, aber von den Männern hätte ich es gerne, doch manche halten ihr Konterfei unter „Verschluss“, kostet zusätzlich einen gewissen Betrag, ich probiere es ohne Fotos und mit einem Klick, Anmeldung ... **gesendet.**

Jetzt ... warten ... warten, bis sich ein beherzter Mann meldet. Meine Neugierde